

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITIK

hinten und vorne hinaus

Der Jüngling ist hübsch, gesund und kräftig, also ganz das, was auf aller Propaganda als Jugend von heute abgebildet wird. Aber damit nicht genug, der Jüngling interessiert sich auch persönlich für Politik; wenn er abends mit seinen Kameraden am Straßenrande steht, dann fallen aus seinem Munde die schweren Worte von Zusammenarbeit, Freiheit und Friedfertigkeit. Er weiß, wie die zerbeulte Welt geflickt und die sich zankenden Völker vereint werden könnten und sollten, ganz genau weiß er das, und allen, die es hören oder nicht hören wollen, entwickelt er willig und wiederholt seine schönen Theorien. Da entsteht dann ein Weltbild, in dem die Querulanten und Sadisten den Lauf der Welt bestimmen, während die wahren Menschenfreunde (zu denen er laut und deutlich auch sich selbst zählt) im Schatten und am Rande zuschauend stehen müssen. Das ist sein Lied, das er fleißig singt, und man müßte ein arger Spielverderber sein, es nicht schön zu finden. So tönt es vor dem Haus am Straßenrand ...

Anders hinter dem Haus in den kleinen Hof hinaus, wenn der Jüngling heimgekommen und sich mit seiner Mutter unterhält. Da wird aus dem holden Gesang bald ein häßliches Geschrei. Jeder Vorschlag zur Zusammenarbeit, einem bißchen Zugreifen nicht nur beim Essen, wird als Zumutung heftigst abgelehnt. Freiheit ist natürlich vor allem die seine und dann lange nichts mehr. Daß die Mutter in die Küche gehört, steht schon im Kochbuch, und wenn sie auch noch stimmen könnte, dann wäre das ... In so einem Haushalt könnte einem grad alles verleiden. Friedfertigkeit wäre etwas Wunderbares, wenn nur nicht immer die Frauen mit ihren ... So zischt der Jüngling, der kaum der Mutter Rockzipfel losgelassen, und wenn er den Krach recht entfacht, dann knallt er die Türe hinter sich zu, der Weltverbesserer, und haut's zu seinen Kameraden.

Dort findet er offene Ohren für seine feinen Theorien von Zusammenarbeit, Freiheit und Friedfertigkeit, über die er Bescheid weiß, wie wir schon gesehen haben ... pen

Einem Automobilisten ins Bordbuch

Geschwindigkeit ist keine Hexerei — aber rechtzeitiges Bremsen ... pen



E. Leutenegger

Unbekümmert um Volksmeinung und Verfassung

Hier sind wir endlich den ewigen Nörgeleien des Volks entrückt

Was ist nicht paradox!

Wenn einer zu Fuß geht und behauptet, er fahre gut dabei. fis

Fernsehen

In Rotterdam steht in einem Radiogeschäft ein Fernsehapparat, auf dessen Bildfläche es funkelt und blitzt. Auf meine Frage, ob das das ganze Programm sei, sagt der Besitzer: «Wir empfangen hier eben erst die Störungen!» pen

Kleines Erziehungsbild

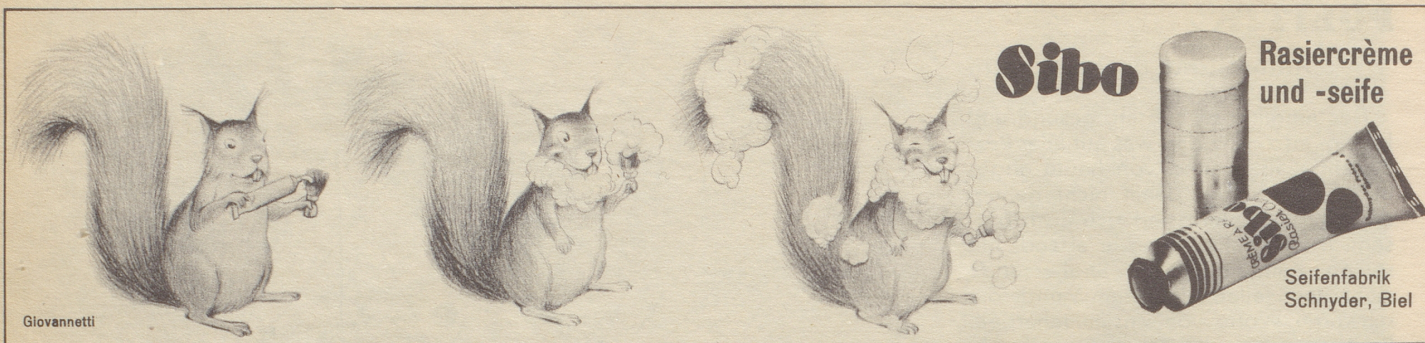
Heute war in unserem Schulhaus Badetag, d. h. die Schüler konnten die Dusche benützen. Auf dem Wege zur Schule wurde ich (der Lehrer) ungewollt Zeuge der folgenden Szene:

Bubi (kräht von der Straße zum Studienfenster hinauf): «Mamme, mir sötted hüt bade; schick mer s Badzüg abel!»

Mama: «I ha jetz nöd de Ziit. Säg du em Lehrer, du chönisch nöd bade, du heigisch de Pfnüsel, ich hebs gseit ...» Alex

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker
Parkplatz
Gasthaus Löwen
Staad
Tel. (071) 4 24.83
M. Dornbierer

HOTEL ACKER
WILDHAUS
Für Ihre Erholung, Ihren Familienaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221



Mein Freund, der Soziologe

Gewiß habe ich im Grunde nichts gegen die Soziologie, d. h. gegen die wissenschaftliche Erforschung der Gesellschaftsformen einzuwenden — wie sollte ich auch, da ich bis jetzt aus Mangel an Intelligenz immer noch nicht genau feststellen konnte, was ihr Kern und Mittelpunkt sei. Ebenso wenig habe ich etwas gegen einen meiner Freunde, den Studenten der Soziologie, einzuwenden. Sonst wäre er nicht einer meiner Freunde. Aber weil er Soziologe ist — und er betont diesen bedeutungsvollen Umstand bei jeder Gelegenheit mit würdig und zukunftsroh gen Himmel erhobenem Haupte —, verstehe ich nicht immer ganz, wo nun eigentlich in seinen Gesprächen des Pudels Kern liegt. Das kommt, wie gesagt, davon her, daß ich von der Soziologie nichts verstehe. Wie sehr das zutrifft, erwies sich letzthin.

Mein Freund, der Soziologe und ich spazierten plaudernd durch den Wald. Die Wege waren vom Regen aufge-

weicht. Man mußte aufpassen, wohin man trat. Wenigstens ich tat so, denn mein Schuhwerk war löcherig. Mein Freund war dagegen unbekümmert. Vorsichtig suchte ich bei jedem Schritt einen trockenen Fleck Erdbodens. Plötzlich, mitten in der weiterhin angeregten Unterhaltung, brach mein Freund mit gen Himmel erhobenem Haupte und wehevoller Stimme in folgende Worte aus: «Also hör einmal. Ich verstehe Dich jetzt besser. Du bist ein viel zu sehr in Dich verschlossener, abseitiger Mensch. Soziologisch feststellbar. Du mußt Dich einer Intim-Gruppe anschließen.» Vor Ueberraschung wäre ich fast in einen Wassergumpen getreten. — «Wieso?» fragte ich etwas eingeschüchtert. «Und was heißt: Intim-Gruppe? Und wieso siehst Du das gerade jetzt?»

«Intim-Gruppe», wurde ich feierlich belehrt (nicht ohne die vorherige obligate, etwas gekränkt tönende Frage: «Was, Du weißt nicht, was das ist?'), «Intim-Gruppe ist soziologisch eine Ehe. Und ich erkenne Deine Verslossenheit und Dein grundsätzliches Alleingehen soziologisch daran, daß Du andauernd auf den Boden schaut und daß Deine

Füße beim Laufen zu wenig nach außen gekehrt sind.»

Und da ich — eben wegen des wirklichen Grundes, der ausgebliebenen Schuhreparatur und des vorsichtigen, 'nach innen gekehrten' Gehens, — fast beschämt schwieg, sagte mein Freund der Soziologe mit einem triumphierenden Leuchten im Angesicht: «Siehst Du, das ist Soziologie.»

Ich staunte nur: Umfaßt diese Soziologie nun auch noch die Orthopädie und die Schuhmacherei? Und was hat die Ehe mit Orthopädie zu tun? O Warrnis!

-id-

Aus der Mottenkiste

Jeremias Gotthelf läßt in «Zeitgeist und Bernergeist» ein Kind sagen: ... «dem Vater gings Lesen schwer, gäb wie er Brillen gekauft eine ganze Drucke voll.»

Noch schwerer ging's dem Gschwornen Christa aus dem Felsentale, der in der guten alten Zeit extra nach Chur ging, um einen «Spiegel zum läse» zu kaufen. Nachdem er alle vorhandenen Brillen probiert hatte, ohne damit lesen zu können, fragte ihn der Uhrmacher, die damals die passenden Brillen bestimmten: «Ich glaube, Ir könntet überhaupt nit läsa», worauf der Christa meint: «Iar sid schu an Häxanarr, wenn i läsa könnti, brucht i kein Schpiegel.» C

Wenn Ihr Haar ausfällt,

Zuerst Schuppen ... dann Haarausfall ... dann Verhärtung der Kopfhaut ... dann Kahlheit. Das sind die Folgen der Unterernährung der Kopfhaut.

Haarausfall kann verhindert werden ... nur müssen Sie rechtzeitig eingreifen! Haar fällt aus, weil ihm die Nährstoffe zum Wachstum fehlen. Hier hilft Silvikrin!

Die Natur benützt für den Haarwuchs 14 verschiedene Aufbaustoffe aus der Aminogruppe wie Tryptophan, Tyrosin und Cystin.

Wissenschaftlich bewiesen und anerkannt enthält Silvikrin alle diese 14 Aufbaustoffe im richtigen Verhältnis. Deshalb auch Silvikrin's einzigartiger Erfolg.



Silvikrin-Konzentrat

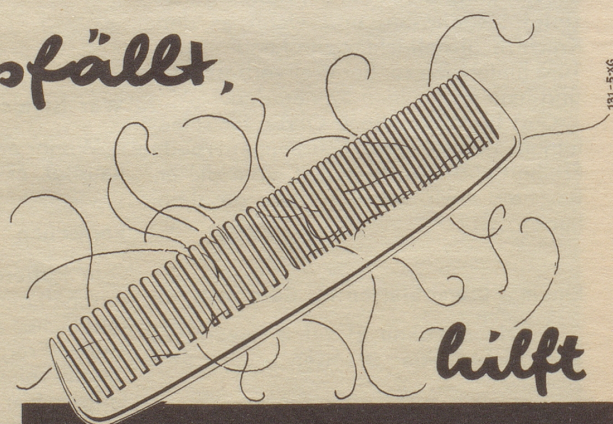
die biologische Haarnahrung gegen starken Haarausfall, dünnes Haar und hartnäckige Schuppen.

Die Kurflasche Fr. 7.50



Silvikrin-Lotion

mit oder ohne Fett (Vitol). Jeden Morgen. Erhält das Haar gesund, schön und gut frisierbar. Die Flasche zu Fr. 2.70 Doppel-Flasche Fr. 5.—



Silvikrin
die natürliche Haarnahrung